



IMAGO/ZUMA GLOBE

Once upon a time:  
RZA (2003)

## Ein Haufen Ameisen

Zeit für eine Tai-Chi-Übung: RZA, Mastermind des Wu-Tang Clans, hat ein neues Album draußen. **Von Berthold Seliger**

**E**ine Tonfolge in h-Moll, die in einem den Grundakkord betonenden Motiv cis-h-fis endet, eine große Sekunde abwärts, eine Quint aufwärts. Diese Tonfolge wird zwölfmal in der Grundtonart wiederholt, erscheint dann je einmal in Subdominante

und Dominante, um wieder zweimal in der Tonika zu erklingen: Ein auf sechzehn statt der üblichen zwölf Takte erweitertes Blues-Schema, könnte man sagen. Dazu eine Stimme, die von früheren, eventuell märchenhaften, mindestens aber mythischen Zeiten erzählt: »Once upon a

time ...«, hebt sie an, es war einmal, und zwar ein »hip-hop b-boy warrior«, ein kämpferischer Breakdance-Typ mit, in Deutschland würde man sagen: zwei Seelen in seiner Brust, aber in Brooklyn sind es natürlich »zwei Egos«, die natürlich vom Körper des B-Boys Besitz ergriffen

haben. Das eine Ego ist hedonistisch und narzisstisch, beherrscht elektronische und atomare Gadgets sowie wissenschaftliche Termini auf höchstem Niveau, seine lyrische Akrobatik verwandelt es in eine extrem seltene Persona – das ist Bobby Digital (digital ... digital ..., echot es).

Mittwoch, 4. Mai **jw** Spezial • 8 Seiten extra

## China

Lesen Sie darin unter anderem:

**Startschuss eines revolutionären Jahrhunderts.**  
Zur Gründung der Republik China 1912.  
Von Hannes Fellner

**Erschwerte Bedingungen.** Die wirtschaftliche Entwicklung der Volksrepublik.  
Von Marcel Kunzmann

**Neue Konflikte.** Zur Taiwanfrage.  
Von Robert Fitzthum

**Kauf am Kiosk!**



Ausgabe inklusive Spezial für 1,90 € am Kiosk erhältlich

## „Wir werden dieses Ideal des Sozialismus weiter aufbauen.“

„Der Sozialismus ist nach wie vor das System, das sich das kubanische Volk gewählt hat ... Volk und Regierung halten daran fest,“ so Juana Martínez, Botschafterin der Republik Kuba in Deutschland auf dem Cuba si-Bundestreffen, das vom 8. bis 10. April 2022 stattfand.

„Ich freue mich sehr, dass mein allererster offizieller Termin als Botschafterin das Bundestreffen von Cuba si ist und ich viele Kubafreundinnen und Kubafreunde kennenlerne ... Gemeinsam wollen wir jede Möglichkeit nutzen, um für Kuba und seine Menschen wirksam zu werden.“

**Unterstützen Sie unsere politische und materielle Solidarität mit dem sozialistischen Kuba!**

**Cuba si**

**Sonderspendenkonto**  
beim Parteivorstand DIE LINKE/Cuba si:  
IBAN: DE06 1005 0000 0013 2222 10  
BIC: BELADEXXXX  
VWZ: „Kuba muss überleben“ + Ihre Anschrift

AG in der Partei DIE LINKE  
Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin  
Telefon: (030) 24 00 94 55  
E-Mail: berlin@cuba-si.org  
Internet: www.cuba-si.org

Das Ego am anderen Ende des Spektrums – hier kommen Streicher hinzu – besteht aus Rechtschaffenheit und Achtsamkeit (=mindfulness), ist superlogisch und voller Shaolin-Philosophie, versucht, seine künstlerischen Ausdrucksformen zu perfektionieren und den lyrischen Con-

Chi zu tun, das wie bei Akira in ungeheurer Dimensionen steigt (RZA spielt hier wohl auf Manga und Kinofilm von Katsuhiko Otomo an, in dem ein jugendliches Gangmitglied übernatürliche Fähigkeiten hat). »Du, Bobby Digital, bist einfach erbärmlich, dein Rap zu synthetisch, du

»Come together«-Titel, in dem er Allah preist und all seinen christlichen, jüdischen und Hare-Krishna-Brüdern Respekt erweist: »Let's build together / Let's go / Left, right come together / Let's bring some light to it«, lautet die etwas unterkomplexe Aufforderung, RZA goes Beethoven, alle Menschen werden Brüder und so. »Despotismus, Kapitalismus, Sozialismus haben die Weisheit vergessen, jetzt sitzen wir in einem verrotteten System.« Nun ja, wer politische Klugheiten und intellektuelle Ausführungen hören will, sollte sie wohl eher nicht im Rap suchen. Aber »put your hands up, Wu-Tang is forever«, darauf kann man sich vielleicht doch einigen, und erst recht nach den beschworenen »tausend Jahren Dunkelheit«.

einem einprägsamen Drum-Rhythmus, entwirft RZA noch mal ein aufwühlendes Szenario an Horrorvorstellungen: Vulkanasbrüche, Monster, Massenvernichtungswaffen, entfesselte Titanen – aber RZA der Rektor reitet auf dem Rücken von Monster Zero zurück zum Berg Zion, zu einem Platz, wo es weder Weinen noch Sterben gibt (»no crying nor dying«), keine widerwärtige Luftverschmutzung und keine lügenden Politiker. Auf den Flügeln eines Phoenix erreichen wir mit RZA den utopischen Ort ohne Gewalt, aber mit ausreichend Nahrung, Kleidung und Wohnungen für alle. Vielleicht der einzige Wermutstropfen für die meisten von uns: Dort sollen wir alle dann friedlich Tai-Chi-Übungen machen, wie Wu-Tang in Shaolin.

**Berthold Seliger, Jahrgang 1960, ist Konzertagent und Autor. Er schreibt regelmäßig im Feuilleton der jungen Welt, zumeist über Musik. Zuletzt veröffentlichte er 2019 »Vom Imperienegeschäft. Wie Großkonzerne die kulturelle Vielfalt zerstören« (Edition Tiamat). In der Ausgabe vom 15./16. Januar 2022 erschien von ihm an dieser Stelle »Sie müssten donnern helfen« über Alban Bergs »Wozzeck« am Staatstheater in Kassel.**

**” RZA goes Beethoven, alle Menschen werden Brüder und so.**

tent in Lektionen zu schnüren. Dieses Ego wird RZA (gesprochen: »rissa«) genannt ... rissa ... rissa. Beide Egos, verrät uns der Erzähler, haben einen gemeinsamen Feind: die schwachsinigen Micro-Bots (»the weak wack micro-bots«), die den Äther beherrschen, den HipHop verwässern und alle HipHop-Generationen zu mentalen Sklaven machen wollen. Aber nur eines der beiden Egos wird im Körper des Abtes leben können.

**Etwas Heißes**

Der Grundton des neuen Albums von RZA, des Masterminds hinter der verheerungswürdigen New Yorker Rapcrew Wu-Tang Clan, ist damit gesetzt, RZA ringt also, verstärkt von »Super-Producer« DJ Scratch, weiter mit seinem Alter ego Bobby Digital. Als Zeit und Ring dieses Kampfes hat RZA den Samstag nachmittag in einem »Kung Fu Theater« ausgewählt, ein kleines Kino, in dem Samstag nachmittags Kung-Fu-B-Movies gezeigt werden. Dort läuft als »Special feature« der Kampf »Bobby Digital gegen RZA und die Pit Full of Snakes«, die Grube voller Schlangen (im etwas abernen Musikvideo spielt das alles natürlich auf einem fetten Bildschirm im Home Video, willkommen im Jahr 2022). Aber RZA wäre nicht der Spiritus Rector des Clans und ausgefuchster Mythologe, wenn es ihm nur um banale Kampffilmchen gehen würde – nein, Kung Fu ist für RZA eine ursprüngliche Shaolin-Praxis, die Kampfkunst Teil einer Philosophie.

Old-school Filmfanfaren aus den 70er Jahren ertönen zu Beginn des Titeltracks, werden von einem eingängigen Rhythmus verstärkt, wenn RZA seinen aufgeregten und engagierten Diss gegen Bobby Digital startet und sich selber boasted: Er könne einen Regentropfen in einen Eiszapfen verwandeln, und wer ihn unter Quarantäne stellen wolle, bekomme es mit seinem

kannst dich nicht mit mir messen, Kleiner, bist nicht meine Gewichtsklasse!« Immer wieder ist es ein Kampf um den »wahren« HipHop, »hiphop was going cold«, es geht darum, daraus wieder etwas Heißes zu machen, »something hot«, es geht um nichts weniger als die Rettung des HipHop – Kommerz gegen Musik, sozusagen. Sein Gegner verwendet Techniken der klassischen Physik: Thermodynamik, Elektromagnetismus, Quantenmechanik, »these are the tactics of Bobby Digital«, so ist in technoidem Autotune und mit eher altmodischen Scratches zu hören. Aber im Outro dieses Tracks hören wir wieder die Kinderstimme, und die scheint sich RZAs Gegner zuzuwenden: »Wow, mommy, that was great. Ah, Bobby Digital is so cool.«

**Wu-Tang forever**

So geht das hin und her in den sieben Tracks dieses Albums, mitunter in rätselhaften und dubiosen Lyrics, die im Netz mit »explicit« etikettiert werden wie in »Pugilism« und seinen »Buddha-Fäusten« und Butterfly-Messern, dem Verzehr von giftigem, totem Fleisch und Rappern, die »ein Haufen Ameisen« sind, »ich aber bin ein hungriger Ameisenfresser«. Und auch hier wieder eine 16teilige Grundakkordstruktur, zwölfmal in der Tonika, dann je zweimal durch Subdominante und Dominante dekliniert, eine in der Musikgeschichte sagen wir von Albinonis »Adagio« bis zu Abbas »Winner Takes It All« immer wieder gern verwendete harmonische Basis, über der eine Melodie frei phantasieren kann – oder eben ein souveräner Rap-Dialog.

Bobby Digital rappt über einem melancholischen Orchester-Soul-Sample in »Never Love Again« darüber, wie es ist, »den Fluss der Liebe hinunterzutreiben« und dann gegen einen Felsen zu krachen. RZA antwortet mit einem pathetischen

**Im ewigen Tempel**

Veröhnlich und wunderbar klar dann »Fisberman« mit seinen Morriconetrompeten, dem an die großen The Congos erinnernden, schleichenden Reggae-Rhythmus und den Zeilen »No one knows for whom the bell tolls / Or how many souls does the hell hold«, niemand weiß, wem die Stunde schlägt oder wie viele Seelen in der Hölle Platz haben (und einem Sample, das der Wu-Tang Clan bereits 1997 in »Little Ghetto Boys« mal verwendet hat). »The great fishermen the fisher of men« und »mitten im Congo gibt es eine Combo« sind deutliche Reminiszenzen an die jamaikanische Band. Aus Beschreibungen einiger Episoden der Unterdrückung lässt RZA eine bedrückende Gegenwartsbeschwörung erwachsen: Alle suchen nach dem Heilmittel gegen die Sünden, »die ganze Welt ist eine einzige Inszenierung, es ist Zeit für eine Unterbrechung«, eine Pause, ein »Weiter so« ist keine Lösung, es ist Zeit für eine radikalere Weltansicht. Der Markt beginnt zu explodieren, die Taschen wölben sich, bis der Preis eines Lebens geringer ist als ein Sack Reis, zu viele schwarze Jugendliche bleiben in einer Kiste eingesperrt (mit der »Box« könnten sowohl die »Projects«, die US-amerikanischen Sozialwohnungen, als auch Särge gemeint sein), viele wurden am Straßenrand verloren, niemand weiß, für wen die Stunde schlägt – aber »Je m'appelle RZA Rector MC bone collector«, ich bin RZA, der Kung Fu-Meister und Knochensammler, der Boandlkramer, wie die alpenländischen Gstanzl-Sänger und Geistesverwandten sagen würden.

Und im letzten Track »Kaiju« mit seinem extrem verführerischen, von der japanischen Band The Peanuts gesungenen Sample von Yūji Kosekis »Mothra's Song« aus dem Jahr 1961 (siehe »The Best of Godzilla 1954–1975«), kombiniert mit

Dennoch: In diesem Rundumschlag zeigt der allzeit lässige und maximal in sich ruhende (also doch: Tai-Chi ist es!) das wusste auch schon der späte Lou Reed) RZA, dass er immer noch eine der ganz großen Stimmen des Rap und ein brillanter Musiker ist – seine Musik mag mitunter altmodisch sein und sich auch mal etwas einfach anhören, aber das Einfache war bekanntlich schon immer das, was so schwer zu machen ist. Und in diesen sieben Tracks und den gerade einmal 26 Minuten des Albums ist möglicherweise mehr gute Musik enthalten als in der Jahresproduktion der meisten hiesigen Labels – falls dieser Beef gestattet ist.

**RZA: »Saturday Afternoon Kung Fu Theater« (Ruffnabe/Cargo)**

Probabo endet automatisch und muss nicht abbestellt werden.

**Jetzt bestellen unter [jungewelt.de/probabo](http://jungewelt.de/probabo) oder 0 30/53 63 55 84**

**Uwe ■ Von Rattelschneck**

